Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933
1886

13.10.1886 (No. 241)

Visual Library

Karlsruher Zeitung.

Mittwoch, 13. Oktober.

№ 241. Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.
Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei. 1886.

Amtlicher Theil.

Seine Königliche Hoheit der **Großherzog** haben Sich unter dem 27. September d. J. gnädigst bewogen gefunden, dem katholischen Pfarrer Josef Wetter in Müllen das Ritterkreuz 1. Klasse Höchstihres Ordens vom Zähringer Löwen zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der **Großherzog** haben Sich unter dem 28. September d. J. gnädigst bewogen gefunden, dem persönlichen Kammerdiener Seiner Majestät des Kaisers und Königs, Friedrich Ukermarker, das Ritterkreuz 2. Klasse Höchstihres Ordens vom Zähringer Löwen zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der **Großherzog** haben Sich unter dem 28. September d. J. gnädigst bewogen gefunden, dem Königlich Preußischen Salonkammerdiener Otto Antoine die kleine goldene und den Königlich Preußischen Kammerlakaien Johann Burckhart und Robert Hoffmann die silberne Verdienstmedaille zu verleihen.

Nicht-Amtlicher Theil.

Karlsruhe, den 12. Oktober.

Die am Sonntag in **Bulgarien** und **Ostrumelien** erfolgten Wahlen zur großen Nationalversammlung sind, wie man übrigens bei der im Lande herrschenden Stimmung erwarten konnte, ihrer weit überwiegenden Mehrheit nach im regierungsfreundlichen Sinne ausgefallen. Nach den bisherigen Meldungen wurden 420 Anhänger der Regierung und 20 Zankowisten gewählt, die Parteistellung der übrigen Gewählten ist noch nicht bekannt. Im Allgemeinen scheint die Betheiligung an dem Wahlakte eine schwache gewesen zu sein, wenigstens war dies der Fall in der Hauptstadt, wo man doch ein regeres politisches Leben voraussetzen müßte, weil die Bevölkerung dort unmittelbarer und stärker von den Ereignissen berührt wird als in den Provinzialstädten. Von 9800 Wählern in Sofia wählten nur 1800; von diesen 1800 gaben aber mehr als 1700 ihre Stimmen für die Kandidaten der Regierungspartei ab. Als charakteristisch heben die Meldungen aus Sofia hervor, daß sich auf die Kandidatur Karawelow's nur siebzehn Stimmen vereinigten. In Ostrumelien wurde, so viel bis jetzt bekannt, kein zur Opposition gehöriger Kandidat gewählt. Der Werth dieser Volksabstimmung wird allerdings dadurch beeinträchtigt, daß die russische Regierung durch ihren Konsul in Sofia die Erklärung, wonach sie die Wahlen für ungesetzlich und die Beschlüsse der neugewählten Versammlung im voraus für nichtig ansieht, hat wiederholen lassen.

Das Wiener „Fremdenblatt" spricht in einer Betrachtung der bulgarischen Wahlen Befriedigung darüber aus, daß es dem Regentschaftsrathe gelungen sei, die Ordnung bei den Wahlen besser, als die Verhältnisse es annehmen ließen, aufrecht zu erhalten. Das Blatt bemerkt, es werde nun die Aufgabe der Regentschaft sein, die Schärfe ihrer Beziehungen zu Rußland thunlichst zu mildern und den eigentlichen Inhalt ihrer Politik zu bethätigen, welche die Wahrung der Vertragsrechte Bulgariens mit der Freundschaft zu allen Mächten vereinbarlich erscheinen lasse.

In wesentlich anderem Licht sieht das „Journal de St. Pétersbourg" die Verhältnisse. Das Journal meint, durch die Telegramme aus Sofia über vorgekommene Gewaltthätigkeiten bei den Wahlen werde die Ansicht des Auslandes gerechtfertigt, wonach eine Vertagung der Wahlen bis zur Beruhigung der Leidenschaften nothwendig gewesen wäre. Umsomehr werde man die Erklärung Rußlands, die neue Sobranje und deren Beschlüsse nicht anzuerkennen, begreifen.

Die Gegenüberstellung dieser Preßstimmen beweist, daß ein Fortschritt in der Klärung der bulgarischen Situation durch die Wahlen zur Sobranje noch nicht hervorgebracht worden ist.

Nachdem das **Reichsversicherungsamt** einen großen Theil der eingereichten Gefahrentarife bestätigt hat, wird nunmehr bei den betreffenden Berufsgenossenschaften das Einschätzungsverfahren beginnen, welches, zumal es nach den meisten Statuten den Sektionen übertragen ist, mancherlei Mühwaltung und viel Schreibwerk verursachen wird. Nach den Bestimmungen des Normalstatuts, welche fast in alle Statuten unverändert übergegangen sind, haben die Genossenschaftsmitglieder zum Zwecke der erstmaligen Einschätzung in einer vom Genossenschaftsvorstand zu bestimmenden und öffentlich bekannt zu gebenden Frist über ihre Betriebsanlagen und Einrichtungen und die sonstigen für die Einschätzung maßgebenden Verhältnisse dem Sektionsvorstand durch Vermittelung des Vertrauensmannes die erforderlichen Angaben zu machen. Die Angaben erfolgen schriftlich nach einem von dem Genossenschaftsvorstande festgesetzten Fragebogen, welcher die zu beantwortenden Fragen enthält. Die Veranlagung der Betriebe zu den einzelnen Gefahrenklassen erfolgt durch die Sektionsvorstände unter Mitwirkung des Genossenschaftsvorstandes. Ueber die erfolgte Veranlagung wird jedem Genossenschaftsmitglied ein Bescheid ertheilt. Da den Mitgliedern von dem Tage der Zustellung an binnen einer gewissen Frist gegen die Einschätzung ein Rekursrecht zusteht, so müssen diese Bescheide mittelst eingeschriebener Briefe an die sämmtlichen Berufsgenossen verschickt werden, wodurch wiederum das Portokonto der Berufsgenossenschaften wesentlich belastet wird.

Die neueste „Mittheilung" der Deutschen Landwirthschaftsgesellschaft bringt eine Darlegung der Ziele, welche dieselbe mit den von ihr in Angriff genommenen **nationalen landwirthschaftlichen Ausstellungen** zu verfolgen beabsichtigt. Die erste derselben soll im Juni des kommenden Jahres zu Frankfurt a. M. abgehalten werden. Die Darlegung weist zunächst auf das Wirken der Royal Agricultural Society in England hin, welche durch ähnliche Ausstellungen so wesentlich zur Entwickelung des hohen Standes der landwirthschaftlichen Produktion Großbritanniens beigetragen hat. Ohne die Bedeutung der kleineren und lokalen Bestrebungen ähnlicher Art gering anzuschlagen, glaubt die Deutsche Landwirthschaftsgesellschaft, daß ein zeitweises Zusammenfassen und Zusammenführen aller Kräfte eines Landes nach einem bestimmten Plane notwendig sei. Jene englische Gesellschaft habe sei 50 Jahren gewirkt und mächtig dazu beigetragen, nicht nur die Leistungsfähigkeit des eigenen Landes zu steigern, sondern namentlich auch einen Mittelpunkt zu schaffen, von dem aus der englische Getreidebau, englische Viehzucht und englisches Geräthewesen sich stets den Weltmarkt offen gehalten haben. Ein ähnlicher Mittelpunkt fehle bis jetzt den deutschen Landwirthen, und die Gesellschaft betrachte es als eine ihrer ersten, allerdings auch eine ihrer schwierigsten Aufgaben, denselben zu schaffen. Dazu sollen die geplanten Ausstellungen, die sich an Wanderversammlungen der Gesellschaft anzuschließen hätten, dienen.

Der **Handel Deutschlands nach Egypten** ist, während andere Länder einen bezüglichen Rückgang nachweisen, im steten Aufschwunge begriffen. Wenngleich aus den statistischen Angaben für das vorige Jahr zu erhellen scheint, daß Deutschland an dem egyptischen Handelsverkehr mit einem verschwindend geringen Prozentsatze betheiligt sei, sofern England mit 11,614,889 egypt. Pfd. den Reigen eröffnet, die Türkei mit 2,368,247, Frankreich mit 1,965,878, Oesterreich-Ungarn mit 1,801,844, Rußland mit 1,666,842, Italien mit 1,234,327 folgen und Deutschland mit egypt. Pfd. 51,449 den Schluß bildet, so ist doch rücksichtlich des deutschen Verkehrs zu bemerken, daß derselbe sich in Wirklichkeit bedeutend höher stellt, da große Quantitäten deutscher Waaren aus englischen Häfen eingeführt werden, der betreffende Werth demnach in der Ziffer des englischen Verkehrs enthalten ist. Durch die Eröffnung der subventionirten Dampferlinie von Triest aus kann sich das Verhältniß nur noch mehr zu Deutschlands Gunsten wenden.

Der Geschäftsführer der **Norddeutschen Textil-Berufsgenossenschaft** hat für das zweite und dritte Quartal des laufenden Jahres einen Verwaltungsbericht erstattet, aus dem wir, da der Gegenstand von allgemeinem Interesse sein dürfte, einige Daten und Nachrichten entnehmen. Zuvörderst wird durch diesen Bericht die auch anderweitig gemachte Erfahrung bestätigt, daß trotz der herrschenden Geschäftskalamität sowohl die Zahl der Betriebe als auch die der versicherten Arbeiter gestiegen ist. Die Zahl der Betriebe, welche sich am 1. April d. J. auf 2039 bezifferte, betrug am 1. Oktober 2087 und die Zahl der Arbeiter, welche sich am 1. April auf 93,972 stellte, war am 1. Oktober auf 95,257 gewachsen. Seit dem Inkrafttreten des Unfallversicherungsgesetzes, also seit dem 1. Oktober 1885, sind bis zum 1. Oktober d. J. von der Berufsgenossenschaft an Entschädigungen aller Art 12,948.26 Mark gezahlt worden. Veranschlagt man die Ausgaben des letzten Quartals des laufenden Jahrs auf 2500 M., so würden für die fünf Quartale vom 1. Oktober 1885 bis 31. Dezember 1886 pro Kopf der versicherten Arbeiter ungefähr 16 Pfennige aufzubringen sein. Man wird zugeben, daß dies ein ziemlich günstiges Resultat ist, das auf's neue den Beweis liefert, wie segensreich diese Einrichtung sich gestaltet. Zudem steht zu hoffen, daß durch die allgemeine Durchführung von Unfallverhütungsvorschriften noch eine Herabminderung der Anzahl der Unfälle erzielt werden wird. Entschädigungspflichtige Unfälle hatte die Berufsgenossenschaft vom 1. Oktober v. J. bis 1. Oktober d. J. im Ganzen 86 zu verzeichnen, von denen 77 Erwachsene, darunter 60 Personen männlichen und 17 Personen weiblichen Geschlechts, betroffen wurden. Ueber die Ursachen der Unfälle theilt der Bericht Folgendes mit: 36 Unfälle sind dadurch hervorgerufen, daß die Arbeiter und namentlich die Arbeiterinnen die Maschinen während des Ganges putzten und Verrichtungen an denselben mit den Händen vornahmen, also mit einem Worte die Verhaltungsmaßregeln nicht befolgten, welche in jeder einzelnen Fabrik durch Fabrikverordnung oder durch Anordnung des Fabrikherrn vorgeschrieben sind.

Die nächste Stufe in Bezug auf ihre Anzahl nehmen diejenigen entschädigungspflichtigen Unfälle ein, welche durch Fallen und Ausgleiten hervorgerufen sind. Häufig ist es vorgekommen, daß die Arbeiter auf einen am Fußboden liegenden kleinen Gegenstand, wie ein Stück Kohle u. dergl., getreten und in's Schwanken gerathen sind. Regelmäßig haben sie dann, um sich aufrecht zu erhalten, wie dies ja auch natürlich ist, nach dem ersten besten festen Gegenstand gegriffen und sind dabei leider nur allzu oft in die im Gange befindlichen Maschinen gerathen.

Das Verladen von Fabrikaten und die Bedienung der Fuhrwerke haben gleichfalls eine verhältnißmäßig große Zahl von Unfällen veranlaßt. Mehrere traten ein infolge von Verbrühungen.

Vereinzelt kamen schwere Unfälle vor, die hervorgerufen wurden durch Nachlässigkeit in der Behandlung einer an sich geringfügigen Wunde, durch Herabfallen und Herausspringen einzelner Maschinentheile, durch absichtlich verübten Unfug u. s. w.

Von den angewiesenen Entschädigungen im Betrage von 12,948.26 M. entfallen auf Beerdigungskosten 922.96 M., auf die Renten an Hinterbliebene 2410.90 M., auf die Renten an Verletzte 7846.45 M., auf die Renten an Angehörige (Krankenhaus) 408 M., auf Kurkosten 1254.55 M. und auf Heilverfahren 105 M.

Deutschland.

* **Berlin**, 11. Okt. Seine Majestät der Kaiser hat in den letzten Tagen, wie aus Baden-Baden berichtet wird, die Ausfahrten wegen des unbeständigen und regnerischen Wetters ausgesetzt; das Befinden des erlauchten Monarchen ist jedoch ein fortgesetzt ausgezeichnetes.

— Der Generaladjutant General der Infanterie v. Werder hat unter'm 8. Oktober an die Garnison von Berlin den ersten Gouvernementsbefehl erlassen, in welchem er den Truppen mittheilt, daß er an genanntem Tage die Geschäfte des Gouvernements übernommen habe.

— Der bisherige schwedisch-norwegische Gesandte am Berliner Hofe, Generallieutenant Baron v. Bildt, gedenkt sich demnächst nach Baden-Baden zu begeben, um Seiner Majestät dem Kaiser sein Abberufungsschreiben zu überreichen und sich von den Majestäten zu verabschieden. Von dort wird sich Baron v. Bildt, wie die „N. A. Z." mittheilt, nach Karlsruhe begeben, um sich auch von dem Großherzoglich Badischen Hofe zu verabschieden. Dem König von Sachsen hat derselbe bereits nach den Vermählungsfeierlichkeiten in Dresden sein Abberufungsschreiben überreicht.

— Wie die „Post" erfährt, ist die Berufung des Reichstags zu Anfang der zweiten Novemberhälfte bestimmt in Aussicht genommen. Es heißt, sie würde zum 18. erfolgen.

— Der Staatssekretär Staatsminister v. Boetticher, welcher seit Samstag beim Reichskanzler in Varzin weilt, wird heute Abend hier zurückerwartet. Nachdem Herr v. Boetticher wieder in Berlin angelangt sein wird, werden auch die Arbeiten des Bundesraths wieder aufgenommen werden. Eine Plenarsitzung soll jedoch nicht vor dem 15. stattfinden.

— Der Aufschwung, welchen das Geschäft mit Ostafrika schon genommen hat und das in der Zukunft zu den besten Erwartungen berechtigt, hat, der „Schles. Ztg." zufolge, die Deutsche Bank veranlaßt, in Zanzibar eine Filiale zu errichten.

— Der Landtags-Abgeordnete für Görlitz-Lauban, Schaeffer, welcher kürzlich bei einem Brande verunglückt war, hat in Folge dieses Unfalles sein Mandat niedergelegt. Herr Schaeffer gehörte der freikonservativen Partei an.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 11. Okt. Lord Churchill ist gestern aus Dresden in Prag eingetroffen. — Das parlamentarische Arbeitsprogramm ist nun endgiltig festgestellt. In der letzten Sitzung des Polenklubs theilte der Obmann-Stellvertreter R. v. Jaworski mit, daß in einer zwischen den Ministern und den Klubobmännern der Rechten abgehaltenen Besprechung der 26. oder 28. Oktober als letzter Sitzungstag in Aussicht genommen wurde. Bis dahin sollen nebst den bereits auf der Tagesordnung des Abgeordnetenhauses befindlichen Gegenständen noch das Krankenversicherungsgesetz erledigt und die Ausgleichsvorlagen im Ausschusse durchberathen werden. Am 4. November werden die Delegationen zusammentreten; das Einberufungspatent sei bereits vom Kaiser unterzeichnet. Den Delegationen soll mit Rücksicht auf das ihnen zugehende wichtige Berathungsmaterial ein längerer Zeitraum zur Erledigung der Geschäfte eingeräumt werden. Erforderlichenfalls sollen dieselben bis in die erste Dezemberwoche versammelt bleiben. Dann werden die Landtage einberufen, von denen einige bis Ende Dezember ihre Arbeiten absolvirt haben werden, während die größeren Landtage, in erster Linie der böhmische und der galizische, bis zum letzten Drittel des Monats Januar, etwa bis zum 20. Januar, tagen sollen. Der Reichsrath würde dann Ende Januar oder Anfangs Februar wieder einberufen werden. — Wie die „Nordd. Allg. Ztg." auf privatem Wege aus Wien erfährt, nahm der dortige Deutschnationale Verein am Samstag eine einstimmige Resolution des Inhaltes an: Der Deutschnationale Verein in Wien mißbilligt auf's schärfste die aus Anlaß der bulgarischen Wirren von Seiten liberal-fortschrittlicher Wiener Blätter gegen die Politik des Fürsten Bismarck ausgestreuten Verdächtigungen und erklärt nach wie vor das Bündniß mit dem Deutschen Reiche als unerläßliche Bedingung der politischen Wohlfahrt für beide Reiche.

Frankreich.

Paris, 11. Okt. Die Kammer wird bei ihrem Zusammentritt voraussichtlich noch nicht sofort das Budget für 1887 in Angriff nehmen können und sich in diesem Falle dem Wunsche der Regierung gemäß mit dem Unterrichtsgesetze befassen. Der Senat wird seine Thätigkeit mit dem Gesetz über die Erwerbung des französischen Bürgerrechts durch Ausländer beginnen. — Paul Bert, der französische Ministerresident in Tonkin, hat die Regierung benachrichtigt, daß er mit einem französischen Hause wegen Errichtung einer Hauptniederlage in Haiphong einen Vertrag abgeschlossen habe. Dieses Etablissement, das für die neuangekommenen Kaufleute der Kolonie eine Ersparniß von 75 Proz. gegen die jetzigen Preise bieten soll, wird 2 Millionen Frcs. kosten. Die Meinungsverschiedenheiten zwischen Bert und den Offizieren dauern fort.

General Jamont, Befehlshaber des Expeditionscorps, General Jamail und Oberst Mourlan, Chef des Generalstabs, sind aus Tonkin abberufen worden infolge dieser Meinungsverschiedenheiten. Oberst Munier hat vorläufig den Oberbefehl übernommen. — Infolge der beruhigenden Meldungen von Madagascar findet keine Truppensendung dorthin statt. — Aus Algier wird eine Schlägerei zwischen Arabern und französischen Soldaten gemeldet, zu welcher eine Ungezogenheit mehrerer Soldaten die Veranlassung gab. Im Handgemenge wurden zwei Soldaten gefährlich verwundet, auch mehrere Offiziere verletzt; von Arabern sind drei getödtet und etwa 15 verletzt. — Die „Républ. Française" sagt heute, es werde vergebens versucht, Frankreich und Italien hinsichtlich des Mittelländischen Meeres, besonders in Bezug auf Tripolis, in Gegensatz zu einander zu bringen. Wolle Italien Tripolis besetzen, so werde Frankreich es nicht daran hindern. — Die Polizei verhinderte gestern das Anschlagen von Prospekten der Zeitung „Revanche" und nahm die Afficheurs fest. Der Prospekt enthielt ein Bild mit den Zügen des Kriegsministers Boulanger. Der Kriegsminister weist in einer öffentlichen Erklärung die Annahme zurück, daß er das genannte Blatt patronisire, und betont, kein Blatt sei berechtigt, sich als sein Organ zu bezeichnen.

— Der „Temps" berichtet über eine Unterredung, welche einer seiner Mitarbeiter mit dem König von Griechenland gehabt hat. In derselben erkannte der König an, daß sich Europa augenblicklich in einem Zustande der Beunruhigung und Störung befinde, Griechenland werde sich indeß nicht in den Lauf der Ereignisse einmischen, sondern sich wie Frankreich damit begnügen, eine beobachtende Haltung einzunehmen. Das gegenwärtige Gleichgewicht Europas, wie dasselbe durch die formidabeln Ereignisse der letzten Jahre hergestellt sei, könne kein definitives sein. Die Zeiten Karl's V., Ludwig's XIV. und Napoleon's I. lieferten den Beweis dafür, daß keine Macht auf lange Zeit hinaus die absolute Suprematie in Europa behalten könne. Der König beklagte lebhaft, daß gewisse Bestimmungen des Berliner Vertrages nicht beobachtet würden, und sprach schließlich mit Anerkennung von den hervorragenden Eigenschaften Freycinet's. (Es werden jedoch von mehreren Seiten starke Zweifel darüber ausgesprochen, ob der „Temps" die Unterredung seines Berichterstatters mit dem Könige völlig korrekt wiedergibt.)

Spanien.

Madrid, 11. Okt. Galeote, der Mörder des Bischofs Izquierdo, ist zum Tode verurtheilt worden. — Der spanische Minister des Aeußern, Moret, hat das Großkreuz der Ehrenlegion erhalten.

Großbritannien.

London, 11. Okt. Aus Anlaß der Vorgänge in Ramsgate (wo es in den letzten Tagen zu heftigen Schlägereien zwischen englischen und französischen Fischern kam) hat die diesseitige, wie auch die französische Regierung eine Untersuchung angeordnet. Beide Regierungen, von dem Wunsche beseelt, den Frieden zwischen ihren Unterthanen aufrecht zu erhalten, verfolgen die Angelegenheit mit Ernst und Nachdruck.

— Der in London erscheinende „Anzeiger" warnt die deutschen Arbeiter davor, nach England zu kommen, um Arbeit zu suchen. Wenn irgendwo sich, so heißt es in der Warnung, die Arbeitslosigkeit bitter fühlbar macht, dann ist es hier in London der Fall. Es gibt viele Fabriken, die, wenn sie nicht ganz geschlossen sind, so doch nur noch einige wenige Tage in der Woche arbeiten, und natürlicherweise dann auch mit äußerst verringerter Arbeitskraft. In Fabriken und Geschäften, wo sonst Hunderte von Deutschen Beschäftigung gefunden haben, trifft man den Deutschen heute nur noch vereinzelt an. Mit dem Ueberhandnehmen der Arbeitslosigkeit steigt im gleichen Verhältniß die Erbitterung des einheimischen Arbeiters gegen die Ausländer. Und nun steht der Winter vor der Thür; mehr denn je sind die Aussichten auf Erwerb in der Millionenstadt trüb und ernst, wenn nicht gar trostlos.

Schweden und Norwegen.

Christiania, 7. Okt. Se. Majestät der König, begleitet vom Prinzen Oskar, besuchte heute die hier vor Anker liegenden Schiffe des englischen Kanalgeschwaders und hielt sich über 7 Stunden an Bord auf, um sich mit den Einrichtungen und den Manövern der Torpedoboote u. s. w. bekannt zu machen. Das Geschwader geht am Samstag von hier nach Kopenhagen und von da nach Kiel.

Bulgarien.

Sofia, 11. Okt. Die Landleute, welche gestern den Wahlen Einhalt zu thun gesucht und sich späterhin nach dem russischen Konsulat begeben hatten, verließen dasselbe Nachmittags um 5 Uhr in kleinen Gruppen. Sie wurden unter militärischer Eskorte nach den Kasernen geleitet und dort im Laufe der Nacht freigelassen. — Nach dem soeben veröffentlichten Wahlergbisse haben von 1800 Wählern mehr als 1700 ihre Stimmen für Stambulow und die Minister Radoslawow und Iwantschow abgegeben; ferner wurden der Advokat Mezow und 4 hiesige Bürger gewählt. Karaweloff erhielt 17 Stimmen. Sämmtliche der hier Gewählten gehören der ministeriellen Partei an. — Die russische Agentur richtete drei Schriftstücke an die hiesige Regierung, deren eines auf Befehl des Barons Kaulbars das Rundschreiben des Regentschaftsrathes, betreffend das Verbot der Einmischung Fremder in die Wahlen, auf das Entschiedenste tadelt, während das zweite die Wahlen für ungesetzlich erklärt, und das dritte gegen den Angriff auf das russische Konsulat am Wahltage energisch protestirt. — General Kaulbars ist in Schumla angekommen. Ein daselbst stattgehabtes, zahlreich besuchtes Meeting hat sich für die Regierung ausgesprochen. — In Dubnitza wurden der Unterpräfekt und zwei ministerielle Wahlkandidaten von Bandenführern ermordet, sonst fanden in der Provinz keinerlei Ruhestörungen statt.

Varna, 12. Okt. (Tel.) Der „Politischen Korrespondenz" wird von hier gemeldet, daß General Kaulbars gestern Abend hier eintraf, von einer Deputation der Anhänger Zankows empfangen. Vor dem russischen Konsulate sammelte sich eine Volksmenge, welche bei der Ankunft des Barons Kaulbars in die Rufe: „Es lebe das unabhängige Bulgarien! Es lebe der Held von Sliwnitza!" ausbrach. Eine Deputation der Bevölkerung unterbreitete dem General die Wünsche des Volks, worauf Kaulbars die bulgarische Regierung scharf kritisirte. Die Deputation erwiderte, die Regierung verfahre gesetzlich und genieße das Vertrauen des Volkes, worauf Kaulbars sich zurückzog.

Montenegro.

Cettinje, 9. Oktbr. Der „Politischen Korrespondenz" wird von hier geschrieben: Die bei Krupp in Essen bestellten acht Batterien Feld- und Gebirgsgeschütze sammt ansehnlichen Mengen von Munition sind nunmehr hierher gebracht worden. Fürst Nikolaus hat dieselben eingehend besichtigt und die Geschütze als vorzüglich befunden. Auch äußerte sich derselbe bei diesem Anlasse dahin, daß nunmehr Montenegro in allen Beziehungen vortrefflich gerüstet dastehe und in der Lage sei, allen Eventualitäten einer näheren oder entfernteren Zukunft die Stirne zu bieten. Es ist auch richtig, daß das kleine Land noch zu keiner Zeit über ein derartig gutes und quantitativ ausreichendes Kriegsmaterial verfügt hat wie jetzt. — In slavischen, namentlich dalmatinischen Blättern wurde die Nachricht verbreitet, daß Fürst Nikolaus sich dahin geäußert habe, er sehe der Zukunft sehr beruhigt entgegen, da der Zar ihm gesagt habe, hinter Montenegro stünden 100 Millionen Russen. Obschon diese Ausstreuung ein formelles Dementi nicht erfahren hat, läßt sich doch mit Grund behaupten, daß dieselbe jenen chauvinistischen Kreisen entstamme, welche von dem Ehrgeize beseelt sind, die ruhige Entwicklung des Landes durch kriegerische Ereignisse zu unterbrechen und für ihre Bestrebungen den nordischen Protektor gern in den Vordergrund geschoben sehen möchten. Was der russische Monarch dem Beherrscher von Montenegro gesagt hat oder sagen ließ, entzieht sich naturgemäß der öffentlichen Kenntniß, allein Thatsache ist, daß das St. Petersburger Kabinet hier bisher nichts verlautbaren ließ, was auf die Absicht Rußlands hindeuten würde, eine Aktion zu unternehmen, bei der es seinen hiesigen Freunden eine Rolle zuzuweisen gewillt wäre. — Der katholische Pfarrer und serbische Dichter Sundecic, der die Hauptrolle bei den mit dem Vatikan geführten Verhandlungen in Betreff der Errichtung eines Bisthums in Antivari gespielt hatte, hat sich unlängst nach Rom begeben, um die Ratifikation der Konvention, welcher mit Unrecht der Charakter eines Konkordats zugeschrieben wird, zu vollziehen. Es verlautet, daß längstens bis zum Neujahr das Antivarer Bisthum in's Leben getreten sein wird. Der Fürst ist geneigt, in Antivari auf Staatskosten ein Palais für das Oberhaupt der katholischen Kirche in Montenegro erbauen zu lassen. — (Die Ratifikation der Vereinbarung zwischen Montenegro und dem Vatikan ist inzwischen, wie in Nr. 239 d. Bl. mitgetheilt, erfolgt.)

Türkei.

Konstantinopel, 11. Okt. Die Pforte hat den gegenwärtigen Gesandten White in Bukarest als interimistischen englischen Botschafter in Konstantinopel angenommen.

Egypten.

Kairo, 7. Okt. Die Einnahme von Tamai wird als gleichbedeutend mit der vollständigen Pazifizirung des östlichen Sudan gehalten. Einer Meldung aus Wady-Halfa zufolge ist die Rebellenstreitkraft in Dongola nicht 2000 Mann stark. General Stephenson begibt sich morgen zu einer Inspektion nach der Front. — Der Khedive, welcher vor einigen Tagen aus Alexandrien hierher zurückgekehrt ist, hat dem deutschen Generalkonsul v. Derenthal den Osmanie-Orden erster und dessen Stellvertreter, Herrn Baldram, die dritte Klasse des gleichen Ordens verliehen. — Die englische Heeresleitung hat die Entfernung vieler Krämer und Wirthe aus Assuan verfügt, da die Zahl der Erkrankungen unter den englischen Truppen besonders in Folge übermäßigen Genusses geistiger Getränke sehr zunimmt.

Ostindien.

Delhi, 8. Okt. Die Lage der Dinge hierselbst ist fortgesetzt eine kritische, und Verstärkungen von Dragonern und Infanterie sind von Mirut hieher gesandt worden. Die Mohammedaner haben einen kleinen Hindutempel zerstört, wobei sie die Götzenbilder zerbrachen. 20 Eingeborene, die an Verletzungen gefährlicher Art leiden, befinden sich im Hospital. Auch die Verletzungen, welche dem Distrikts-Polizeisuperintendenten Hatchell in dem letzten Krawall am Montag zugefügt wurden, sind ernster Natur. In der vergangenen Nacht wurde die Ruhe durch die Truppen aufrecht erhalten. Heute tobte wieder der Aufruhr.

Amerika.

Chicago, 9. Okt. Die Hinrichtung der verurtheilten Anarchisten wird wahrscheinlich am 31. Dezember stattfinden.

Lima, 9. Okt. Ein neues Kabinet ist unter dem Vorsitz Arambars gebildet worden.

Australien.

Melbourne, 8. Okt. In der heutigen Sitzung der Legislatur kam es zu einer Debatte über die immer noch fortdauernde französische Okkupation der Neu-Hebriden und man war sehr dafür, eine Adresse an die Königin zu senden. Der Premierminister Dunean Gillies erklärte, daß er völlig mit dem Vorschlage einverstanden sei und bis jetzt lediglich aus dem Grunde nicht die Initiative ergriffen habe, weil die Regierungen der anderen Kolonien der Ansicht seien, daß man außer der der britischen Regierung schon gemachten Vorstellung nichts mehr thun könne. — Der Meinungsaustausch zwischen den australischen Kolonien über die Beiträge zu dem projektirten Reichsinstitut dauert fort. Auf die Anregung des Premierministers von Viktoria haben alle Kolonien, bis auf Neu-Südwales und Tasmania, bereits zustimmend geantwortet. Die sechs selbständigen Kolonien wollen zusammen 20,000 Pfd. St. beitragen.

Zeitungsstimmen.

Die „Kölnische Zeitung" bespricht, wie die **„gewohnheitsmäßigen Unruhestifter"** beginnen, bereits von allen Seiten politische Aufregung zu verbreiten, indem sie die falschen Nachrichten betreffs **dauernder Feststellung der Präsenzziffer** ausbeuten, und bemerkt darüber: „Vorerst ist ihnen ein kleines Mißgeschick begegnet, indem sie, um die deutschfreisinnige Partei als die entschiedene Mehrerin der Volksrechte hinzustellen, das eigene deutschfreisinnige Programm über den Haufen rennen. Es wird nämlich verkündet: „Ob die freisinnige Partei bei Ablauf des Septennats für eine einjährige oder dreijährige Festsetzung eintritt, wird von der Beschlußfassung innerhalb der Partei abhängig sein." Nun kann selbstverständlich jede Partei zu jeder Zeit ihr Programm ändern, und der größere Theil der heutigen deutschfreisinnigen Parlamentarier hat darin eine beachtenswerthe Gewandtheit, aber gerade als die ehemaligen Nationalliberalen, späteren Sezessionisten, bei der Verschmelzung mit der Fortschrittspartei angelangt waren, da wollten sie ihr wahres, echtes, nunmehr unwandelbares politisches Herz entdeckt haben und verkündeten in den Vereinigungspunkten, daß die Feststellung der Heeresziffer für jede Legislaturperiode zu erfolgen habe. Das war das Kompromiß zwischen den ehemaligen Vertheidigern des Septennats mit den Fortschrittlern und den Vorkämpfern der jährlichen Bewilligung aus den Reihen der ehemaligen Fortschrittspartei. Heute nun, ehe dieser wichtige Programmpunkt der neuen Partei seine erste Probe abgelegt hat, wird er bereits in Frage gezogen und soll einer abermaligen Fraktionsentscheidung unterworfen werden. Es sollte uns nicht wundern und noch weniger betrüben, wenn diese Entscheidung für die alljährliche Bewilligung ausfiele; dann wäre wenigstens der wirklichen Gesinnung der deutschfreisinnigen Fraktion Ausdruck verschafft; die dreijährige Bewilligung war ohnehin nur ein Mäntelchen der Scham für die ehemaligen Vertheidiger des Septennats, die nicht gleich mit einemmal zur alljährlichen Feststellung übergehen wollten. Heute dürften sie dazu bereits in der überwiegenden Mehrzahl reif sein."

Bezeichnend für die Folgerungen, welche ein Theil der englischen Presse aus den neueren Artikeln der „Nordd. Allg. Ztg." in Betreff der **deutschen Politik in der bulgarischen Frage** zieht, ist ein von der konservativen „St. James Gazette" unter der Ueberschrift: „Fürst Bismarcks Appell an England" gebrachter Artikel, in welchem ausgeführt wird, daß Fürst Bismarck bereit sei, seine Hilfe zu leisten, um die orientalische Frage im Interesse Europa's zu lösen, daß er aber mit Oesterreich allein den Kampf gegen zwei große Militärmächte im Osten und Westen nicht aufnehmen könne. Fürst Bismarck erkläre freimüthig in der „Nordd. Allg. Ztg.", daß er, wenn er mit Rußland uneins wird, es mit Frankreich zu thun bekommt. Das sei so sehr in die Augen fallend, daß es lächerlich wäre, es zu bestreiten. Daher müßte Fürst Bismarck einen anderen Alliirten haben, ehe er Rußland Bedingungen diktiren könne. Dieser Alliirte sei England, in dessen gegenwärtige Regierung Fürst Bismark wohl Vertrauen setzen könnte; aber er könne nicht wissen, welche Haltung England einnehmen wird, wenn ein anderer Staatsmann an's Ruder kommen sollte, der sich zum Narren Rußlands mache." Dann heißt es weiter:

„Fürst Bismarck appellirt nicht an die englische Regierung, sondern an das englische Volk. Er sagt ihm, daß es vor Allem den Gedanken fahren zu lassen habe, daß Deutschland und Oesterreich allein den Kampf gegen Rußland aufnehmen werden. Wenn England wirklich die Ansicht der Schwätzer acceptirt, daß es kein Interesse im Mittelmeer hat, nun gut, so wird Deutschland es bedauern und anderwärts seinen Vortheil zu wahren suchen. Wenn aber England ernstlich nach einem Bundesgenossen umschaut, um den russischen Vormarsch zu hindern, so wird Fürst Bismarck, wenn er überzeugt ist, daß unsere Nation wirklich willens ist, theilzunehmen an der orientalischen Frage, befriedigt sein. Aber er will gewiß sein, daß diese Volksmeinung tief genug ist, um die Frivolität unserer Diplomatie, wie sie in der letzten Zeit war, zu bannen. Fürst Bismarck wartet, ob er England wirklich vertrauen kann, daß es bereit ist, sich einer Allianz anzuschließen, welche Deutschland, Oesterreich, die Türkei und die kleinen Balkanstaaten umfaßt, um die Unabhängigkeit der letzteren und das Gleichgewicht Europa's ohne Krieg zu erhalten."

Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, den 12. Oktober.

Gestern Vormittag brachten Ihre Königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin, sowie der Erbgroßherzog und die Erbgroßherzogin Ihrer Großherzoglichen Hoheit der Prinzessin Marie von Baden Herzogin von Hamilton Höchstihre Glückwünsche zum Geburtstag.

Abends fand bei Ihren Kaiserlichen Majestäten zu Ehren der Herzogin von Hamilton eine Familientafel statt, an welcher die Großherzoglichen und die Erbgroßherzoglichen Herrschaften theilnahmen. Zum Thee waren die Höchsten Herrschaften wieder bei Ihren Kaiserlichen Majestäten.

Heute Abend findet eine große Hoftafel im Großherzoglichen Schlosse zu Baden statt, zu welcher zahlreiche Einladungen ergangen sind.

---

*(Das „Verordnungsblatt der Generaldirektion der Großh. Bad. Staatseisenbahnen") Nr. 50 enthält eine allgemeine Verfügung bezüglich der Abgabe von Dienstkohlen an Beamte 2c., ferner sonstige Bekanntmachungen, betreffend die Vorschriften für den Fahrdienst, den Winterfahrplan 1886/87, die Ausgabe von Retourbilleten, die Eröffnung der Strecke Wolfach—Schiltach, die Billetverkaufsstelle im Hotel Sommer in Badenweiler, gleichlautende Stationen, die Cisternenwagen, die Rücksendung schweizerischer Obstwagen, den Materialtarif, das Koch'sche Stationsverzeichniß, Mittheilungen über ausw. Verwaltungen, aufgefundenes Geld und Dienstnachrichten. — Geld wurde aufgefunden: am 1. Oktober bei Wartstation 440b.

der Hauptbahn ein Geldtäschchen mit 3 M. 4 Pf. und in Säckingen abgeliefert.

* (Das „Verordnungsblatt der Zolldirektion") Nr. 14 enthält das Verzeichniß der für das Erntejahr 1886 in Betracht kommenden Amtsstellen für die Verwiegung und weitere Abfertigung von unversteuertem inländischem Tabak.

* (Der Abbruch der Ausstellungshalle), in welcher die Landes-Zuchtvieh-Ausstellung untergebracht war, macht rasche Fortschritte, so daß der größere Theil des geräumigen Baues bereits verschwunden ist. Die Halle wird an dem neuen Viehhofe wieder aufgerichtet, wo schon der Anfang damit gemacht worden ist.

△ **Baden**, 9. Okt. (Lotterie.) Der erste Hauptgewinn der zweiten Ziehung der diesjährigen Lotterie von Baden-Baden ist diesmal in die richtigen Hände gefallen, da er von einem armen Familienvater bei Stettin gewonnen wurde, dem der Erlös für den prächtigen Schmuck für alle Zeit aus jeder Noth geholfen. Der dritte Gewinn, ein Landauer, im Werth von 2000 M., kam nach Freiburg. Augenblicklich ist der große Hauptgewinn zur dritten Ziehung, Werth 50,000 M., im Geschäfte der Lieferanten Herren Hofjuweliere Jos. Netter u. Comp. aus Mannheim in deren Laden auf der Promenade ausgestellt. Es ist ein prächtiger, in Silber gefaßter Brillantschmuck, bestehend aus einm Collier mit 9 Pendeloques und einem dazu gehörigen Kreuz. Beide Stücke zusammen bestehen aus 68 Brillanten im Gesammtgewicht von 182 Karat und sind besonders die Steine der Pendeloques von ansehnlicher Größe und besonderer Schönheit. Die Schlußziehung der diesjährigen Lotterie findet vom 1. bis 3. Dezember statt. Wie wir hören, ist der Loosverkauf für diese Ziehung ein sehr reger.

Pforzheim, 11. Okt. (Vortrag. — Telephon. — Eisbahn. — Theater.) Dem heute Abend im Hotel zum Schwarzen Adler stattfindenden Vortrage des Herrn Generalkonsuls Dr. Gerhard Rohlfs sieht man mit um so lebhafterem Interesse entgegen, als der Vortragende in der Lage ist, über die deutschen Kolonisationsbestrebungen in Ostafrika auf Grund eigener Anschauung zu berichten. — Auf Veranlassung der Handelskammer für den Kreis Pforzheim hat die Postverwaltung ihre Bereitwilligkeit ausgesprochen, noch in diesem Jahre eine Erweiterung des städtischen Fernsprechnetzes vorzunehmen, falls die erforderliche Anzahl neuer Anmeldungen zusammenkommt. — Mit dem Herannahen der kalten Jahreszeit ist auch die Angelegenheit der Herstellung einer neuen Eisbahn in Fluß gekommen und es haben die Vorarbeiten für die Anlegung einer Schlittschuhbahn, die lediglich für die Kinder bestimmt ist, in den letzten Tagen bereits begonnen. — Die Theatervorstellungen haben sich eines nur mäßigen Besuches zu erfreuen, obgleich das Repertoire und die wenigstens theilweise recht guten Leistungen ein wärmeres Interesse verdienen.

△ **Heidelberg**, 11. Okt. (Heiliggeistkirche. — Preisausschreiben. — Theater.) Die Heiliggeistkirche wird fortan sowohl von der evangelischen wie von der altkatholischen Kirchengemeinschaft benutzt werden, indem im Chor der altkatholische und im Schiff der Kirche der protestantische Gottesdienst abgehalten wird. Es geschah gestern zum erstenmale. Um 8¾ Uhr fand die katholische, um 10 Uhr die evangelische Feier statt. Nachdem schon im Morgengottesdienst der Altkatholiken Herr Stadtpfarrer Rieks in seiner Predigt darauf Bezug genommen, daß fortan beide Konfessionen in Eintracht ihre gemeinsame Andacht in dem Gotteshause pflegen wollen, nahm auch Herr Stadtpfarrer Schwarz Veranlassung, diesen Gedanken in seiner Predigt auszuführen. Auch die Abendandachten werden von nun an wieder in dieser Kirche abgehalten werden. — Bekanntlich hatte die „Haager Gesellschaft für Vertheidigung der christlichen Religion" anfangs dieses Jahres zwei wissenschaftliche Arbeiten zur Konkurrenz ausgeschrieben, an welcher sich 18 Einläufe betheiligten. Hiervon wurden, wie das „Evang.-Protest. Wochenblatt" meldet, die von zwei badischen Geistlichen eingereichten wissenschaftlichen Abhandlungen preisgekrönt. Herr Pfarrer Seufert in Wollbach erhielt den Preis für seine Arbeit über den „Ursprung und die Bedeutung des Apostolats in den ersten zwei Jahrhunderten", und Herr Pfarrer Issel in Eichstetten für seine Arbeit über den Gebrauch von ἅγιος im Neuen Testamente". Es ist erfreulich, daß ein so reger wissenschaftlicher Eifer unter der ev. Landesgeistlichkeit sich findet und außerhalb unserer Landeskirche der verdienten Anerkennung gewürdigt wird. — Seit der kurzen Dauer der Wiedereröffnung unserer Bühne hat Direktor Heinrich recht angenehme Abwechselung im Repertoire gebracht. Auf einige Lustspiele gelangte am vergangenen Freitag Gutzkow's: „Uriel Acosta" zur Aufführung. Mit „Don Cesar" wird diesmal der Reigen der Operettenaufführungen eröffnet.

‡ **Mannheim**, 11. Okt. (Bauthätigkeit. — Messe. — Ausstellung von Gasapparaten.) Die Bauthätigkeit in hiesiger Stadt ist eine sehr rege. Eine ganze Reihe von Neubauten geht soeben ihrer Vollendung entgegen; so z. B. die Bauten der Herren Baumeister Würtz, Hofkunsthändler Karl Ferdinand Heckel, das neue Café français u. a. m. — Der gestrige zweite Meßsonntag hatte sich nicht gleich günstiger Witterung wie der erste zu erfreuen. Nichtsdestoweniger war auch gestern der Verkehr auf den verschiedenen Meßplätzen sowie in den Hauptstraßen der Stadt ein sehr lebhafter und reger. — Die Kollektiv-Wanderausstellung von Apparaten zur Verwendung des Gases, die von den Städten Freiburg, Karlsruhe und Mannheim ausgeht, wird, wie von vornherein vorgesehen war, morgen im Stadtpark dahier eröffnet werden. Bei dem großen Interesse, das dieser Ausstellung in Karlsruhe gelegentlich der Ausstellung für Handwerkstechnik und Hauswirthschaft entgegengebracht wurde, kann es keinem Zweifel unterliegen, daß dieselbe auch hier zahlreich besucht werden wird.

* **Wertheim**, 9. Okt. (Alterthumssaal.) Ein längst gehegter Wunsch wird durch die Herstellung eines Alterthumssaales seiner Ausführung und baldigen Verwirklichung näher gerückt, nämlich eine geordnete Sammlung aller mit der Stadt oder ihrer Geschichte zusammenhängenden Gegenstände oder solcher aus der Zeitgeschichte herzustellen. Wie bekannt, sind schon Sammlungen solcher Alterthumssachen seit mehreren Jahren gepflogen worden und werden sich im Laufe der Zeit noch vermehren, so daß nach und nach diese Zeitschöpfung für unsere Stadt ein recht werthvolles Besitzthum werden wird.

Theater und Kunst.

* (Kunstnotizen.) In Wien ist eine neue Oper von Karl Millöcker, „Der Viceadmiral", mit leidlichem Erfolge zum erstenmale aufgeführt worden. — Der Austritt Coquelin's aus dem Theater français ist nunmehr eine vollendete Thatsache. Ein Erlaß des Ministers des Unterrichts und der schönen Künste, Herrn Goblet, regelt die Bedingungen desselben und gesteht ihm das Recht zu, vom 1. März 1887 an eine Pension zu verlangen. Coquelin wirkte seit 27 Jahren auf der ersten Bühne Frankreichs. — In Moskau ist das neuerbaute „Theater Paradies" vor einigen Tagen mit einer glänzenden Festvorstellung eröffnet worden. — Ueber amerikanische Theaterzustände berichtet man der „Neuen Freien Presse" aus New-York, 22. September: Es ist wahrhaftig keine Kleinigkeit, in New-York deutscher Theaterdirektor zu sein. Noch hat die Spielzeit nicht begonnen — das Thaliatheater soll am 1. Oktober mit „Undine" eröffnet werden — und schon droht man dem Direktor Amberg mit einem neuen Boycott. Eine Abordnung der vereinigten Gewerkschaften sprach dieser Tage bei Herrn Amberg vor und sagte ihm, er müsse für sein Orchester Mitglieder des „Karl-Sahm-Klub" anwerben, wenn er nicht sein Theater auf's neue von den organisirten Arbeitern boycottirt sehen wolle. Im vorigen Jahre erzwang der „Karl-Sahm-Klub" mitten in der Spielzeit die Entlassung des von Herrn Amberg angestellten Orchesters; trotzdem scheint der Direktor Lust zu haben, den Kampf wiederum aufzunehmen. Seit einem Jahre hat sich Manches geändert, so daß sich der Ausgang eines erneuerten Kampfes durchaus nicht mit Sicherheit vorhersagen ließe. Mehrere Mitglieder der gedachten Musikerorganisation (des „Karl-Sahm-Klub") sind inzwischen in's Zuchthaus geschickt worden, weil sie von dem boycottirten Konzertsalonbesitzer Theiß 1000 Dollars „Kriegskosten" erhoben, was der Richter als Erpressung auslegte. Ferner ist inzwischen entschieden worden, daß das Boycottiren unter gewissen Umständen strafbar ist. Bei dieser Lage der Dinge schwankt Amberg, ob er dem ihm gestellten Ansinnen ohne Weiteres entsprechen oder ob er es auf das Boycottiren ankommen lassen soll.

Verschiedenes.

W **Aachen**, 12. Okt. [Tel.] (Streik.) Die Setzer der sämmtlichen großen Druckereien haben heute die Arbeit niedergelegt, weil die Prinzipale die Annahme der Leipziger Forderungen verweigern.

W. **Eisenach**, 11. Okt. (Der deutsche Schriftstellertag) ist heute nach Wiederwahl des bisherigen Vorstandes geschlossen worden. Die Theilnehmer besuchten heute die Wartburg und waren später zu einem Festmahle vereint.

P.N. **(Das Veloziped im Dienste der Armee.)** Ueber das Bicycle im Dienste des Heeres sind in letzter Zeit mancherlei abenteuerliche Versionen in den öffentlichen Blättern verbreitet worden. Die Kunst des Radfahrens, welche in neuerer Zeit immer mehr von sich reden macht und schon lange zu einem ganz besonderen beliebten Sport geworden ist, kann für eventuelle Anwendung zu militärischen Zwecken naturgemäß nur von ganz relativer Bedeutung sein. Eine Truppe mit den erforderlichen Fortbewegungsmaschinen, Bicycles oder Tricycles, in hinreichender Anzahl für den Fall eines Krieges auszurüsten, verbietet sich schon mit Rücksicht auf die dadurch bedingte bedeutende Vermehrung der Bagage, welche die mannichfaltigsten Nachtheile zur Folge haben würde. Durch die Mannschaften selbst aber, welche durch die feldmarschmäßige, nur aus unbedingt nothwendigen Gegenständen zusammengesetzte Ausrüstung zur Genüge belastet sind, könnten die erforderlichen Fahrzeuge allein schon wegen ihrer bedeutenden Schwere nicht transportirt werden, am wenigsten die umfangreichen Dreiräder, auf denen sich ein feldmarschmäßig ausgerüsteter Infanterist vielleicht noch am besten fortbewegen könnte, während ein Zweirad für den feldmarschmäßig ausgerüsteten Soldaten überhaupt nicht zu gebrauchen ist. Immerhin bleibt es wünschenswerth, wenn der Soldat im Stande ist, im feindlichen Lande etwa vorgefundene Räder zur schnelleren Beförderung von Nachrichten, Befehlen ꝛc. zu benutzen, wie ja z. B. auch die Kunst, sich der Schlittschuhe bedienen zu können, bei gebotenen Gelegenheiten zur leichteren Ueberwindung zu passirender Eisflächen von großem Nutzen sich erweisen würde. Es wurden deshalb auch bei verschiedenen Truppentheilen der Armee wohl lediglich auf diesen Gesichtspunkt hin Unteroffiziere und Mannschaften in der Kunst des Radfahrens ausgebildet, welche im Allgemeinen gar nicht so schwer zu erlernen ist; ein gewandter Mann vermag erfahrungsmäßig die Benutzung des Zweirades in etwa sechs Stunden, die des Dreirades sogar schon in wenigen Minuten bequem zu erlernen. Die Leistungen eines guten Radfahrers sind unter Umständen keineswegs gering anzuschlagen. In den letzten Tagen des August dieses Jahres sollten einige Unteroffiziere der Mainzer Garnison — es ist uns nicht bekannt geworden, ob die Fahrt zur Ausführung gelangt ist — vermittelst des Zweirades eine Reise von Mainz nach Hannover unternehmen. Diese Strecke, von mehr als 50 deutschen Meilen, sollte in 5 Tagen zurückgelegt werden, was einen täglichen Marsch von über 10 Meilen ausmacht, während die gewöhnliche Marschleistung für eine Truppe (Infanterie) auf durchschnittlich 3 Meilen pro Tag normirt ist.

Neueste Telegramme.

(Nach Schluß der Redaktion eingetroffen.)

Wien, 12. Okt. Im Abgeordnetenhaus beantwortete Minister Frhr. v. Prazak, der Leiter des Justizministeriums, die Interpellation betreffend den Erlaß über den Gebrauch beider Landessprachen am Prager Oberlandesgericht. Er erklärte, der Erlaß entspreche dem bezüglichen kaiserlichen Patente vom Jahre 1853 viel mehr als der bisherige, in keinem Gesetze begründete Gebrauch. Die innere Dienstsprache sei die deutsche, gleichwohl liege dem Gerichte die Pflicht ob, die Entscheidungen mit Rücksicht auf die Sicherheit der Rechtsprechung in der Sprache des Rechtsuchenden festzustellen. Der Minister wies auf die Praxis in Galizien und Innsbruck hin; es sei vollkommen gerechtfertigt, einen gegen den Geist der bestehenden Gesetze verstoßenden Gebrauch in Prag und Brünn abzustellen oder doch möglichst zu beschränken. Die Regierung habe mit dieser Verordnung nur ihre Pflicht erfüllt. Der Antrag des Abgeordneten Magg, eine Debatte über die Antwort des Ministers zu eröffnen, wurde in namentlicher Abstimmung mit 171 gegen 118 Stimmen abgelehnt.

Verantwortlicher Redakteur: Wilhelm Harder in Karlsruhe.

Großherzogliches Hoftheater.

In **Karlsruhe**: Donnerstag, 14. Okt. 107. Ab.-Vorst. Eingetretener Hindernisse wegen statt „Die Jungfrau von Orleans": **„Nathan der Weise"**, dramatisches Gedicht in 5 Akten, von Lessing. Anfang 6 Uhr.

In **Baden**: Mittwoch, 13. Okt. 19. Vorst. außer Ab. Wegen plötzlicher Heiserkeit der Frau Harlacher statt der angekündigten Oper „Die lustigen Weiber von Windsor": **„Der Barbier von Sevilla"**, komische Oper in 2 Aufzügen. Musik von Rossini. Anfang ½7 Uhr.

Familiennachrichten.

Karlsruhe. Auszug aus dem Standesbuch-Register.

Eheaufgebote. 11. Okt. Philipp Stapf von Schweigern, Schreiner hier, mit Luise Moser von Kirchardt. — Karl Hofheinz von Unteröwisheim, Cigarrenmacher hier, mit Luise Flamm Wwe., geb. Fischer, von Rintheim. — Xaver Reis von Ottersdorf, Schuhmacher hier, mit Barbara Mühlthaler Wwe., geb. Schäfer, von Königsbach. — Jakob Martin von Billigheim, Schneider hier, mit Luise Link von Fahrenbach. — August Gäßler von Stollhofen, Schmied hier, mit Kath. Schneider von Iffezheim. — 12. Okt. Rudolf Flohr von Tempelhof, Versicherungsbeamter hier, mit Marie Zietsch von Göttingen. — Friedrich Mennich von hier, Mechaniker hier, mit Sofie Schneider von Schapbach.

Eheschließungen. 12. Okt. Heinrich Braun von Haßmersheim, Generalagent hier, mit Anna Niebergall Wwe., geb. Eisinger von Offenburg. — Ernst Blum von hier, Kaufmann hier, mit Albertine Stiegeler von hier. — Adolf Schwall von Daxlanden, Sergeant hier, mit Maria Kratzmaier von Büchig. — Wilhelm Klauer von Wambach, Friseur hier, mit Elise Enders von Breithardt.

Todesfälle. 10. Okt. Wilhelm Weiler, ld., Landwirth, 21 J. — 12. Okt. August, 1 M. 4 T., V.: Schmidt, Feldwebel. — Johann, 3 M. 17 T., V.: Pferrer, Installateur. — Emil, 4 M. 22 T., V.: Krummich, Maurer.

Witterungsbeobachtungen der Meteorologischen Station Karlsruhe.

Oktober	Barom. mm	Thermom. in C.	Absolute Feucht. in mm	Relative Feuchtigkeit in %	Wind.	Himmel.
11. Nachts 9 Uhr	752.9	+12.6	9.4	88	SW 1	bedeckt
12. Mrgs. 7 Uhr ¹)	753.7	+ 7.6	7.3	94	SE 0	sehr bew.
12. Mitgs. 2 Uhr	749.8	+16.4	9.4	68	SW 1	„

¹) Regen = 1.7 mm der letzten 24 Stunden.

Wasserstand des Rheins. Maxau, 12. Okt., Mrgs. 2.99 m, gefallen 2 cm.

Wetterkarte vom 12. Oktober, Morgens 8 Uhr.

Ueberſicht der Witterung. Ein tiefes Minimum ist nordwestlich von Schottland erschienen, über Großbritannien frische bis steife südliche und südwestliche Winde verursachend, während das Maximum über dem Alpengebiete sich wenig verändert hat. Bei schwacher, nur an der westdeutschen Küste frischer, meist südwestlicher Luftströmung ist das Wetter über Deutschland veränderlich und meist kühler, so daß die Temperatur jetzt vielfach unter der normalen liegt. Fast überall ist Regen gefallen; an der Odermündung in Gewitterbegleitung. Die oberen Wolken ziehen über Deutschland mit dem Unterwinde. (Deutsche Seewarte.)

Frankfurter telegraphische Kursberichte

vom 12. Oktober 1886.

Staatspapiere.		**Bahnaktien.**	
4% Deutsche Reichs-		Staatsbahn	194¼
anleihe	106.65	Lombarden	88
4% Preuß. Conf.	105.85	Galizier	158.60
4% Baden in fl.	103.80	Elbthal	143⅛
4% „ in M.	104.90	Mecklenburger	163.70
Oester. Goldrente	94.40	Mainzer	95.50
„ Silberr.	68.95	Lübeck-BüchenHb.	163.70
4% Ungar. Goldr.	84.30	Gotthard	96.20
1877r Russen	98.10	**Wechsel und Sorten.**	
1889r „	85.90	Wechsel a. Amst.	168.62
II. Orientanleihe	59.30	„ „ Lond.	20.40
Italiener compt.	100.30	„ „ Paris	80.68
Egypter	75.60	„ „ Wien	162.90
Spanier	63.60	Napoleonsd'or	16.14
5% Serben	78.60	Privatdisconto	2⅝
Banken.		Bad. Zuckerfabrik	84.—
Kreditaktien	226¼	Alkali Wester.	—.—
Disconto-Com-		**Nachbörse.**	
mandit	211.20	Kreditaktien	225⅜
Basler Bankver.	173.—	Staatsbahn	193¾
Darmstädter Bank	140.60	Lombarden	87⅛
5% Serb. Hyp. Ob.	79.10	Tendenz: matt.	
Berlin.		**Wien.**	
Oest. Kreditakt.	455.50	Kreditaktien	280.40
„ Staatsbahn	391.—	Marknoten	61.25
Lombarden	177.—	Tendenz: schwach.	
Disco.-Comman.	211.20	**Paris.**	
Laurahütte	70.90	Rente	—
Dortmunder	46.10	Spanier	63¾
Marienburger	37.20	Egypter	385
Mecklenburger	—.—	Ottomane	501
Tendenz: —.		Tendenz: —.	

A.303. Zu haben in der G. Braun'schen Hofbuchhandlung in Karlsruhe:

Der Lustfeuerwerker,

oder gründliche Anweisung zur **Lustfeuerwerkerei**, als: **Schwärmer, Raketen, Leuchtkugeln, bengalische Flammen, Feuerräder** und **Kanonenschläge.**

Von A. Loden. Preis 1 Mk. 50 Pf. Der Text ist noch durch 30 Abbildungen und eine Anleitung zum Arrangement eines vollständigen Feuerwerks erweitert.

Ernst'sche Buchhandlg., Quedlinburg.

W. SPINDLER

Berlin C. und Spindlersfeld bei Coepenick.

Agentur

Karlsruhe

bei

Ludwig Oehl,

Hoflieferant,

Kaiserstrasse 116.

Färberei.

Ein Referendär

sucht sich sofort mit einem tüchtigen Anwalt zu verbinden, event. Beschäftigung bei einem solchen auf einige Zeit. Adressen unter Chiff. A. Z. an die Expedition dieses Blattes. A.261 3.

Y.793.17. Karlsruhe.

Ausverkauf wegen Geschäftsveränderung.

Neueste, solideste

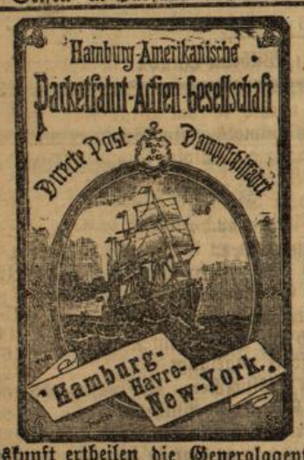
Gardinen, 6,20 m lang, abgepaßt, von M. 4.— an,
Zwirnvorhänge von 20 Pf. per Mtr.,
Tüllvorhänge von 35 Pf. per Mtr.,
Manillastoffe von 50 Pf. per Mtr.,
Läuferstoffe von 50 Pf. per Meter,
Draperien von 50 Pf. per Stück,
Vorhanghalter von 20 Pf. per Stück,
Bettvorlagen von 80 Pf. per Stück,
Bettdecken, große, von M. 1.50 p. St.,
Tischdecken von 80 Pf. per Stück,
Schoner, elegante, von 20 Pf. p. St.,
Storstoffe, Shirting,
Piqués, Etamine,
Filetspitzen und Einsätze.
Spitzen u. Stickereien, weiß, farbig und schwarz,
auch die feinsten Sachen in größter Auswahl billigst.

Nur Kilterstr. 4, nächst dem Zirkel,

Oscar Beier.

W.734.24. **Für 4 Mark 50 Pfg.** versenden franco ein 10-Pfund-Paket feine **Toiletteseife** in gepreßt. Stücken, schön sortirt, in Mandel-, Rosen-, Veilchen- u. Glycerinseife. Allen Haushaltungen sehr zu empfehlen.

Th. Coellen & Cie., Crefeld,
Seifen- u. Parfümerienfabrik.



Y.569.21.

Auskunft ertheilen die Generalagenten **Walther & v. Reckow**, Mannheim.

Zwei Pferde,

preußischer Abstammung, fehlerfrei, 10 u. 11 Jahre alt, durchaus truppenfromm, vor der Front von einem Infanterie-Stabsoffizier geritten, für jedes Gewicht geeignet, stehen sehr preiswürdig zu verkaufen. Näheres bei der Expedition dieses Blattes. Z 938.2.

Kapitalien

auf Schuld- und Pfandverschreibung gegen doppelte Versicherung auf erstes Unterpfand beschaffe bis zu jeder Größe zu 4 %. Ebenso vermittle Güterzieler zu ½ bzw. 1 %, auch Kauf ausstehender Forderungen zu mäßiger Provision.

Pfullendorf, im August 1886.

Y.735 3. **X. Drissner**, Agent.

Notariatsgehilfenstelle Gesuch.

Z.975. Ein gewandter, solider junger Mann, der schon längere Zeit als Notariatsgehilfe thätig war, sucht per sofort Stelle. Zeugnisse stehen zu Diensten. Offerten abzugeben in der Expedition dieses Blattes.

Reitpferd

wegen Krankheit des Besitzers zu verkaufen.

Acht Jahre alte Apfelschimmelstute, 156 cm. Stabmaß. Vorzügliches und gut gerittenes Militärpferd, welches auch unter dem Damensattel geht. Preis Frcs. 1200.

Nähere Auskunft ertheilt: Herr Thierarzt Eglinger in Basel. (O.371B) A.277.2

Gr. Landwirthschaftl. Winterschule Karlsruhe.

A.291.1. Nr. 977. Die Eröffnung der Gr. Landwirthschaftl. Winterschule findet **am 4. November** statt. Die Direktion der Gr. Obstbauschule (Rüppurrerstr. Nr. 31) ertheilt Aufschluß über die Aufnahmebedingungen und nimmt Anmeldungen entgegen.

Nerlinger.

Evang.-prot.-theologisches Seminar der Universität Heidelberg.

Das Wintersemester wird am 24. Oktober eröffnet. Anmeldungen sind spätestens bis 17. Oktober mit den nöthigen Zeugnissen (Allerh. Verordnung vom 17. Oktober 1867, § 6, Reg.-Blatt Nr. 48) bei unterzeichneter Direktion schriftlich einzureichen. Zur Mitgliedschaft ist erforderlich, daß man die badische theologische Vorprüfung bestanden habe. Der Cursus ist einjährig. Theilnehmer an einzelnen Unterrichtsstunden können nur Nicht-Badener werden.

Die Seminar-Direction:
Professor D. Bassermann.

A.190.3.

Z.973.1.

Aerztliche Anzeige.

Von meiner Reise zurückgekehrt, halte meine Sprechstunden für **Massage** und **Electrische** Behandlung wie bisher, von 8—10 Uhr Morgens, 2½—4 Nachmittags; Sonntags ausgenommen.

Hirschstrasse 44, 1 Treppe.

Dr. Köster-Hallwachs,
Specialist für Nervenkrankheiten.

Zwei Violinen, eine **Sie-gelpresse, Notenblätter** und **„Bürgermeister"** sammt Repertorien sind billig zu verkaufen. Näheres Werderstraße 37, IV. Stock. Karlsruhe. Z.952.2.

Bürgerliche Rechtspflege.

Oeffentliche Zustellung.

A.307.1. Nr. 10,010. Karlsruhe. Die Firma Oscar Hirsch & Cie. in Berlin, Spittelmarkt 8/9, vertreten durch Rechtsanwalt Armbruster in Karlsruhe, klagt gegen den Geschäftsreisenden Josef Thalhauser bei der Firma Gebr. Hepp in Pforzheim, zur Zeit an unbekannten Orten abwesend, im Wechselprozeß aus einem, von dem Beklagten acceptirten Wechsel, datirt Bordeaux, den 10. Dezember 1883, im Betrage von 760 Frcs., zahlbar am 5. Mai 1884, welcher von der Ausstellerin desselben, der Firma J. Michaelsen & Co. in Bordeaux, nach Verfall desselben im Regreßwege eingelöst und am 15. Juni 1885 an die Firma Hirsch & Werner indossirt wurde, welch letztere Firma im September 1885 laut Auszug aus dem Gesellschaftsregister in Oscar Hirsch & Co. umgeändert wurde, mit dem Antrage, den Beklagten zur Zahlung von restlichen 488 Mk. nebst 6% Verzugszinsen vom Klagzustellungstage an zu verurtheilen, und ladet den Beklagten zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor die Kammer für Handelssachen des Großh. Landgerichts zu Karlsruhe auf

Mittwoch den 15. Dezember 1886,
Vormittags 9 Uhr,

mit der Aufforderung, einen bei dem gedachten Gerichte zugelassenen Anwalt zu bestellen.

Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht.

Karlsruhe, den 9. Oktober 1886.

Krebs,
Gerichtsschreiber Großh. Landgerichts.

Konkursverfahren.

Z.988. Nr. 11,483. Stockach. In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns Ludwig Heim von Heudorf ist in Folge eines von dem Gemeinschuldner gemachten Vorschlags zu einem Zwangsvergleiche Vergleichstermin auf

Dienstag den 19. Oktober 1886,
Nachmittags 3 Uhr,

vor dem Großh. Amtsgerichte hierselbst anberaumt.

Stockach, den 11. Oktober 1886.

Hotz,
Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts.

Vermögensabsonderung.

Z.982. Nr. 7682. Freiburg. Die Ehefrau des Blechners August Korhummel, Magdalena, geb. Büchler in Freiburg, hat gegen ihren Ehemann Klage auf Vermögensabsonderung bei der I. Civilkammer des Gr. Landgerichts Freiburg erhoben und ist der Termin zur Verhandlung dieser Klage auf:

Dienstag den 23. November d. J.,
Vormittags 8½ Uhr,

bestimmt.

Freiburg, den 10. Oktober 1886.

Der Gerichtsschreiber Gr. Landgerichts:
F. Fürst.

Erbvorladungen.

A.292.1. Buggingen. Leonhard Arnold, ledig, 22 Jahre alt, von Buggingen, z. Zt. an unbekannten Orten in Amerika sich aufhaltend, ist zum Nachlaß seines am 13. September d. J. in Buggingen verstorbenen Bruders Otto Arnold von da berufen.

Derselbe wird hiemit zur Vermögensaufnahme und den Theilungsverhandlungen vorgeladen mit dem Bedeuten, daß wenn er

binnen drei Monaten

nicht erscheint, die Erbschaft Denen zugetheilt würde, welchen sie zukäme, falls der Vorgeladene zur Zeit des Erbanfalls nicht mehr am Leben gewesen wäre.

Müllheim, den 8. Oktober 1886.

C. Fraeulin,
Großh. Notar.

A.288. Flehingen. Die vermißten Sofie Simmel und Heinrich Simmel, Beide ledig, von Kürnbach, sind zur Erbschaft ihres am 8. Mai 1886 zu Kürnbach verstorbenen Vaters, Ludwig Heinrich Simmel, Steinhauers von da, mitberufen.

Dieselben werden deßhalb zur Vermögensaufnahme und den weiteren Verhandlungen binnen einer Frist von

drei Monaten

mit dem Bedeuten vorgeladen, daß, wenn sie nicht erscheinen, die Erbschaft Denen werde zugetheilt werden, welchen sie zukäme, wenn die Geladenen zur Zeit des Erbanfalles nicht mehr am Leben gewesen wären.

Flehingen, den 20. September 1886.

Der Großh. Notar:
Schwartz.

Zwangsversteigerungen.

A.293. Lahr.

Steigerungs-Ankündigung.

Infolge richterlicher Verfügung werden aus der Konkursmasse des Lindenwirths August Schmidt von Lahr am

Montag dem 8. November d. J.,
Nachmittags 2 Uhr,

im Rathhause Lahr die nachverzeichneten Liegenschaften öffentlich versteigert und als Eigenthum endgiltig zugeschlagen, wenn der Schätzungspreis oder mehr geboten wird.

L.B. Nr. 656. 11 a 82 m Hausplatz und Hofraithe mit einem zum Theil 3stöckigen Wohn- u. Wirthschaftsgebäude „Gasthaus zur Linde" enthaltend:

a. im ersten Stock: eine Wirthsstube mit Nebenzimmer, Metzgerladen, Wohnzimmer, Küche und Wurstküche;
b. im zweiten Stock: 5 Zimmer und 1 großer Tanzsaal mit Vorsaal;
c. im dritten: 10 Zimmer, 2 große Speicher, 2 Weinkeller, 1 Vorkeller, 1 Wurstkeller, Stallung für 70—80 Pferde, Heustall und Vorschopf, Schweinställe, Dungplatz und Hühnerhof, Wasserleitung und Schöpfbrunnen,

taxirt zu . . 67,000 Mk.

L.B. Nr. 5537. 12 a 84 m Acker im Scherbachfeld, taxirt zu . . 800 M.

Lahr, den 1. Oktober 1886.

Der Vollstreckungsbeamte:
Liermann, Notar.

A.273. Adelsheim.

Liegenschafts-Versteigerung.

Infolge richterlicher Verfügung werden am

Montag dem 25. Oktober 1886,
Nachmittags 1 Uhr,

im Rathhaus zu Seckach den Christian Meister Eheleuten von Waidachshof die unten beschriebenen Liegenschaften auf der Gemarkung daselbst versteigert. Ferner werden auf den Antrag derselben die weiteren Liegenschaften auf den Gemarkungen Seckach, Zimmern, Hemsbach und Adelsheim mitversteigert. Alle Liegenschaften werden zusammen ausgeboten und erfolgt der Zuschlag um das höchste Gebot.

Beschreibung der Liegenschaften.

I. Gemarkung Waidachshof.

	M.
1. 7 Ar 29 Meter Hofraithe in Waidachshof, nämlich Haus Nr. 6: ein 2stöckiges Wohnhaus sammt Scheuer und Stallung, Schweinställen, Keller u. Wagenschopf	2700
Brandv.-Anschlag 5570 M.	
2. 14 Ar 39 Qm. Hausgarten	510
3. 75 Ar 48 Qm. Wiesen in 3 Parzellen	800
4. 634 Ar 26 Qm. Acker in 13 Parzellen	9,990
II. Gemarkung Seckach:	
1. 366 Ar 98 Qm. Acker in 17 Parzellen	2,620
2. 9 Hektar 5 Ar 84 M. Wald, die Hälfte	3,000
III. Gemarkung Zimmern:	
1. 62 Ar 7 Qm. Acker in 2 Parzellen	380
2. 6 Ar Wiese	125
IV. Gemarkung Hemsbach:	
81 Ar 23 Qm. Wiesen in 5 Parzellen	1,650
V. Gemarkung Adelsheim:	
96 Ar 80 Qm. Acker in 2 Parzellen	900
Summa	22,675

Adelsheim, den 6. Oktober 1886.

Der Vollstreckungsbeamte:
Großh. Notar:
Kury.

A.297. Säckingen.

Steigerungs-Ankündigung.

Infolge richterlicher Verfügung werden dem Wendelin Gottstein, Altbürgermeister von Hogschür, die nachverzeichneten Liegenschaften am

Mittwoch dem 20. Oktober 1886,
Vormittags 11 Uhr,

im Dreikönigwirthshause zu Hogschür öffentlich versteigert und endgiltig zugeschlagen, wenn der Anschlag oder mehr geboten wird, als:

Gemarkung Hogschür:	M.
1. Ein einstöckiges Wohnhaus mit Scheuer und Stallung unter einem Dache u. Brunnen, nebst zwei Morgen Kraut- u. Grasgarten dabei	4500
2. Zehn Morgen drei Viertel Acker an vier Orten	2450
3. Drei Morgen ein Viertel Wiesen an drei Orten	3600
Summa	10550

Hievon erhalten die Pfandgläubiger in der Vollstreckungssache gegen Peter Gottstein von Hogschür, deren Aufenthaltsorte unbekannt sind, Nachricht zur Anmeldung ihrer Forderungen, damit dieselben bei Verweisung des Erlöses berücksichtigt werden können; dabei wird auf § 49 des bad. Einf.Ges. zu den R.J.G. hingewiesen, wonach die auf Grund der Verweisung geschehene Zahlung des Steigerungspreises die Wirkung hat, daß die versteigerte Liegenschaft von der Unterpfandslast befreit wird.

Dieselben haben einen dahier wohnenden Gewaltaber aufzustellen, widrigenfalls alle weiteren Behändigungen gemäß § 167 der R.C.P.O. lediglich an die Gerichtstafel angeschlagen würden.

Säckingen, den 10. September 1886.

Der Vollstreckungsbeamte:
J. A. Brombach, Notar.

Z.976. Pforzheim.

Fahrniß- u. Bijouteriewaaren-Versteigerung.

Aus der Konkursmasse des Steinhändlers Wilhelm Ernst von hier werden in dessen Wohnung (Bachstraße) am

Montag dem 25. Oktober l. J.

und an den folgenden Tagen, jeweils Vormittags 9 Uhr beginnend, nachfolgende Gegenstände öffentlich gegen Baarzahlung versteigert:

I. Bijouteriewaaren

in Gold, Silber und Doublé, in neuen gangbaren Mustern, als:

Ringe, Broches, Bracelets, Nadeln, Knöpfe, Ketten, Ohrringe, Colliers, Medaillons, Kreuze, Kämme u. s. w., eine Parthie Alphenidwaaren, Korallen- und Granatwaaren, verschiedene Steine. Alles in großer Auswahl; Werth ungefähr . . . . . 20,000 M.

II. Comptoir- und Fabrik-Requisiten,

darunter: 1 feuerfester Kassenschrank mit Waareneinrichtung, Schreibpulte, Schreib- u. Waarentische, Goldwaage, Copirpresse, ein Waarenkoffer mit Einrichtung, eine vollständige Fabrikeinrichtung mit Räderwalze, Werkbretter, Poliseusenbrett, Esse mit Blasbalg u. s. w.

III. Hausrath:

darunter: Chiffonniers, 2 Sopha, Tische, Rohrsessel, 1 großer Spiegel, Oelgemälde, Oelfarbendruckbilder, ein Kronleuchter, 6 Polstersessel, ein Ovaltisch, 1 Amerikanersessel mit Rollen, 1 Dienstbotenbett, Waschmangen, 1 Nähmaschine, Küchengeschirr mit Küchenwaage, 1 Badeinrichtung, silberne Löffel.

Auswärtigen Liebhabern für die Bijouteriewaaren ist die günstigste Gelegenheit zur Deckung des Weihnachtsbedarfs geboten.

Pforzheim, den 11. Oktober 1886.

Der Konkursverwalter:
Lehmann, Notar.

Strafrechtspflege.

Bekanntmachung.

A.304. Nr. 17,577. Schwetzingen. Am Vormittag des 9. d. Mts. wurde bei Brühl die Leiche eines anscheinend dem Arbeiterstande angehörigen unbekannten Mannes im Alter von 30—40 Jahren, von kräftiger Statur, etwa 1,70—1,75 Meter groß, mit dunkeln, in das Röthliche gehenden Kopfhaaren, röthlichem, ziemlich kurzem Knebelbart und guten Zähnen aufgefunden.

Bekleidet war die Leiche mit einer zerrissenen, alten grauen Hose von sog. englischem Leder, alter, zerrissener dunkler Weste, defekten, rindsledernen Rohrstiefeln mit breiten Absätzen ohne Nägel und ebenfalls zerrissenem weißbraunwollenem Hemde ohne Zeichen. Die Gummihosenträger waren an den Hosen mittelst durchgesteckten Hölzchen befestigt, da die Knöpfe fehlten.

Wir bitten um gefällige Mittheilungen, die zur Feststellung der Persönlichkeit dienen können.

Schwetzingen, den 10. Oktober 1886.

Großh. bad. Amtsgericht.
Mündel.

Z.986. Karlsruhe.

Bekanntmachung.

Zur Fortführung der Vermessungswerke und der Lagerbücher nachfolgender Gemarkungen ist im Einverständniß mit den Gemeinderäthen der betheiligten Gemeinden Tagfahrt jeweils auf dem Rathhause der betr. Gemeinden anberaumt, für die Gemarkung

1. **Rußheim,**
Montag den 18. Oktober, Vorm. 8 Uhr,
2. **Liedolsheim,**
Dienstag den 19. Oktober, Vorm. 8 Uhr,
3. **Hochstetten,**
Donnerstag, 21. Oktober, Vorm. 8 Uhr,
4. **Leopoldshafen,**
Freitag den 22. Oktober, Vorm. 8 Uhr.

Die Grundeigenthümer der Gemarkungen werden hiervon mit dem Anfügen in Kenntniß gesetzt, daß das Verzeichniß der seit der letzten Fortführung eingetretenen, dem Gemeinderathe bekannt gewordenen Veränderungen im Grundeigenthum während 8 Tagen vor dem Fortführungstermin zur Einsicht der Betheiligten auf dem Rathhause aufliegt; etwaige Einwendungen gegen die in dem Verzeichniß vorgemerkten Aenderungen in dem Grundeigenthum und deren Beurkundung im Lagerbuch sind dem Fortführungsbeamten in der Tagfahrt vorzutragen. Die Grundeigenthümer werden gleichzeitig aufgefordert, die seit der letzten Fortführung in ihrem Grundeigenthum eingetretenen, aus dem Grundbuch nicht ersichtlichen Veränderungen dem Fortführungsbeamten in der bezeichneten Tagfahrt anzumelden. Ueber die in der Form der Grundstücke eingetretenen Veränderungen sind die vorgeschriebenen Handrisse und Meßurkunden vor der Tagfahrt dem Gemeinderathe oder in der Tagfahrt bei dem Fortführungsbeamten abzugeben, widrigenfalls dieselben auf Kosten der Betheiligten von Amtswegen beschafft werden müßten.

Karlsruhe, den 8. Oktober 1886.

Der Bezirksgeometer:
Genter.

A.280 1. Rastatt.

Bekanntmachung.

Donnerstag den 21. Oktober d. J. Vormittags 9 Uhr anfangend, werden bei der unterzeichneten Verwaltung nachstehende ausrangirte Gegenstände gegen Baarzahlung öffentlich versteigert:

8490½ kg altes Gußeisen, 953 kg altes Schmiedeeisen, 2,8 kg altes Kupfer, 447 kg altes Eisenblech, 11½ kg altes Weißblech, Messing, 114 kg altes Weißblech, 412½ kg altes Zink, 3 vierflügeliche Fenster, 19 zweiflügeliche, 43 einflügeliche Fenster, 40 Kaminthürchen, 14 zweimännige, 5 dreimännige, 5 fünfmännige alte Mannschaftsschränke, 356½ kg weiße Lumpen, 255 kg blaue, 371 kg graue Lumpen, 8 kg altes wollenes Zeug, 1 alter Wovlach. Zusammenkunft im Schloßportal.

Rastatt, den 9. Oktober 1886.

Königl. Garnison-Verwaltung.

Druck und Verlag der G. Braun'schen Hofbuchdruckerei.

(Mit einer Beilage.)